

— Junglandwirt Christoph Sandhäger —



Tatkraft: Christoph Sandhäger repariert den Traktor selbst.



Fürsorglich: Ferkel brauchen in den ersten Tagen Unterstützung.



Zuversichtlich: Inmitten von Senfblüten, die er als Zwischenfrucht anbaut, schaut Christoph Sandhäger optimistisch in die Zukunft. Der 21-jährige Jungbauer aus St. Vit möchte künftig einen Teil seiner Ferkel selbst mästen und verkaufen. Bilder: Inderlied (3), privat (2)

Mit Schweinen reden wie mit Kindern

Von unserem Mitarbeiter DAVID INDERLIED

Rheda-Wiedenbrück (gl). „Urlaub?“, fragt Christoph Sandhäger. Der 21-Jährige zieht die Stirn kraus. „Urlaub ist immer schwierig. Der muss von langer Hand geplant werden.“ Ein volles Arbeitspensum, wenig Freizeit – und doch glücklich mit ihrer Aufgabe: „Die Glocke“ stellt junge Landwirte aus Rheda-Wiedenbrück vor, die nach neuen Wegen in der Vermarktung suchen. Im vorderen Teil steht Christoph Sandhäger aus St. Vit im Mittelpunkt.

Bevor es in den Stall geht, zwingt sich Christoph Sandhäger katzenartig in den engen Overall.

„Der ist Pflicht“, sagt der 21-jährige Schweinebauer und zieht sich die Gummistiefel an. Lautes Gequieke schallt aus dem Gebäude, als der junge Landwirt die Stalltür aufschließt. Aufgeregt springen die Ferkel in den Boxen auf, als sich die für sie unbekannt Person nähert, und unterbrechen das Säugen an der Mutter. Relativ unbeeindruckt schaut hingegen die Sau auf. Viel bewegen kann sie sich ohnehin nicht, denn ein Metallgestell schränkt sie ein. Aus Sicherheitsgründen, wie Sandhäger erklärt. „Eigentlich haben sie einen super Mutterinstinkt und passen auf, wo sie sich hinlegen.“ Sollte sich aber das rund 200 Kilogramm schwere Tier beispielsweise bei der Fütterung aber abrupt auf den Boden

fallen lassen, schweben die Ferkel in höchster Lebensgefahr.

Sein Geld verdient Sandhäger mit der Aufzucht von Ferkeln. Pro Wurf schenken die 380 Sauen jeweils bis zu zwölf Ferkeln das Leben. Die Jungtiere werden aufgezogen und an den Schlachter verkauft, wenn sie 75 Tage alt sind und knapp 30 Kilo wiegen. Daneben baut er Mais, Weizen, Gerste und als Zwischenfrucht Senf auf seinen Ackerflächen an.

Schon in seinen jungen Jahren hat Sandhäger gelernt, auf die Signale seiner Tiere zu achten. „Ich kann sehen, ob ein Ferkel friert, Hunger hat oder müde ist“, sagt der 21-Jährige. Die kritische Phase seien die ersten drei bis fünf Tage nach der Geburt. „Die Jungtiere haben noch kein Im-

munsystem, wenn sie auf die Welt kommen“, erklärt Sandhäger. Deshalb kann er auch die Diskussion um die Verabreichung von Antibiotika nicht verstehen. „Schon im Tierschutzgesetz steht, dass ein krankes Tier behandelt werden muss“, so Sandhäger.

Die Kommunikation mit den Tieren funktioniert auch umgekehrt. „Die Schweine merken viel anhand der Körpersprache. Wenn jemand Angst hat, fühlen sie auch Angst“, berichtet Sandhäger. „Das Tier bekommt das mit und fragt sich, was gerade falsch läuft.“ Deshalb geht er behutsam mit seinen Schützlingen um. „Wir reden mit ihnen wie mit einem Kleinkind. Die ruhige Stimme überträgt sich schnell auf die Tiere.“



Aufregend: Mit ihrem Spieltrieb entdecken Ferkel die Welt.

„Wir hängen so sehr in der Luft“

Rheda-Wiedenbrück (dali). Die Entscheidung, später Landwirt zu werden, ist Christoph Sandhäger praktisch in die Kinderwiege gelegt worden. „Seit 1921 ist ein Sandhäger auf diesem Hof und füttert seine Tiere“, berichtet der 21-Jährige. Schon im Kindergarten habe er sich festgelegt, den gleichen Weg wie seine Eltern Bruno und Ursula einzuschlagen. „Das erfüllt einen mit Stolz und ist eine Verpflichtung“, gibt der junge Mann zu, der vor zwei Jahren seine Ausbildung zum Landwirt abschloss. Die immer wieder aufflammenden Diskussionen um den Tierschutz ärgern ihn. „Wir Landwirte denken den

ganzen Tag über nichts anderes nach als darüber, wie es den Schweinen besser gehen könnte.“ Nur gesunde Tiere könnten auch die beste Leistung bringen – alles andere sei keine Option. „Wir können auf nichts verzichten, weil die Preise so gedrückt werden“, erklärt Sandhäger.

Um seinen Betrieb am Laufen zu halten, arbeite er 65 bis 70 Stunden in der Woche. Wenn eine Geburt ansteht, liege er bis nach Mitternacht im Stall, sei beim Muttertier und unterstütze, wo immer er kann. Die vielen Arbeitsstunden seien aber gar nicht das Schlimmste, sagt der 21-Jährige: „Die Ungewissheit. Wir hän-

gen so sehr in der Luft, weil uns der Preis diktiert wird.“

Um sich ein wenig unabhängiger zu machen, hat sich Sandhäger Gedanken über eine Direktvermarktung gemacht. Fünf Ferkel hat er von der letzten Lieferung behalten, um sie auf eigene Kosten weiter zu mästen. Später will er sie selbst verkaufen. In einer Liste, die unter anderem bei dem befreundeten Jungbauern Henry Engemann aus St. Vit ausliegt, können Interessenten die verschiedenen Fleischstücke vom Schwein ordern. „Das ist jetzt der Anfang“, erklärt Sandhäger. „Ob es die richtige Entscheidung ist, wird die Zeit zeigen.“



Metallgefängnis: Damit die Muttertiere sich nicht plötzlich auf den Boden fallen lassen können und aus Versehen die Ferkel erdrücken, hält sie dieses Gerüst auf den Beinen.

— Westag & Getalit —

49 Jubilare erhalten eine Auszeichnung

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Westag & Getalit AG hat kürzlich 49 Mitarbeiter für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. 43 der Jubilare des Unternehmens blickten auf eine 25-jährige, fünf auf eine 40-jährige und ein Mitarbeiter sogar auf eine 50-jährige Firmenzugehörigkeit zurück.

Während einer Feierstunde im Wadersloher Landgasthaus Söbke erinnerte man sich an die zurückliegenden Jahre, in denen die geehrten Mitarbeiter für das Unternehmen tätig waren. Vorstand, Personalmanagement und Betriebsrat der Gesellschaft würdigten die langjährigen Mitarbeiter. Eröffnet wurde die Feier durch den Finanzvorstand Christopher Stenzel. Unmittelbar im Anschluss folgte eine kurze Ansprache des Betriebsratsvorsitzenden Dietmar Lewe.

Hauptredner war der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, Wilhelm Beckers. In seiner Rede fand er persönliche Worte für die Kollegen und stellte zugleich die hohe Bedeutung der langjährigen Mitarbeiter für das Unternehmen heraus. Im Namen des Vorstands und der gesamten Belegschaft bedankte er sich bei den Jubilaren für die vielen Jahre im Dienst des Unternehmens und das Engagement, mit dem sie die Westag & Getalit in dieser Zeit aktiv mitgestaltet hätten. Besondere Berücksichtigung fanden in seiner Ansprache die Jubilare, die bereits seit 40 und sogar seit 50 Jahren dem Unternehmen angehören.

Alle Jubilare erhielten eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer sowie ein Präsent.



Ehrung: Für ihre langjährige Betriebszugehörigkeiten erhielten 49 Mitarbeiter der Westag & Getalit AG während einer Feierstunde im Wadersloher Landgasthaus Söbke Ehrenurkunden und Präsente.

— Rathaus —

Verwaltung arbeitet mit Notbesetzung

Rheda-Wiedenbrück (gl). Wie die Stadtverwaltung mitteilt, bleibt das Rhedaer Rathaus über Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zwischen den Jahren sei lediglich eine Notbesetzung vor Ort. Die Verwaltungsmit-

arbeiter sind an Heiligabend, 24. Dezember, den beiden Feiertagen 25. und 26. Dezember sowie an Silvester und Neujahr, 31. Dezember und 1. Januar, nicht erreichbar. Am Donnerstag und Freitag, 27. und 28. Dezember, ist

das Rathaus mit weniger Personal ausgestattet. Das Bürgerbüro ist an beiden Tagen geöffnet, bleibt aber am Samstag, 29. Dezember, zu. Das Kundenbüro des Stadtwerks ist ebenfalls zwischen den Jahren erreichbar.



Rheda-Wiedenbrück

— Für acht Tage —

Kururlaub in Marienbad

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Verband Wohneigentum Rheda bietet vom 24. bis 31. März einen achtstägigen Kururlaub in Marienbad in Tschechien an. Während des Aufenthalts wird eine breite Skala von Erkrankungen behandelt. Ein wesentlicher Teil der Heilungsprozeduren nutzt die Eigenschaften des natürlichen Kohlendioxids. Im Preis inbegriffen sind neben der Busfahrt im modernen Reisebus unter anderem auch sieben Übernachtungen mit Frühstück sowie sieben Abendessen als Buffet, eine ärztliche Einganguntersuchung, zehn Anwendungen nach Verordnung des Hotelarztes und freier Eintritt ins Schwimmbad. Alle Zimmer sind laut Mitteilung des Veranstalters ausgestattet mit Bad/Dusche, WC, Telefon und TV. Auf dem Programm steht zudem eine Stadtbesichtigung von Marienbad.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende Roland Dust unter ☎ 05242/42614, ☎ 01522/9589933 oder per E-Mail an rolanddust@gmx.de entgegen.

— X-Mas —

Frühschoppen im Roadhouse

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am Montag, 24. Dezember, läuten ab 11 Uhr die Glocken zum jährlichen X-Mas-Frühschoppen im Roadhouse am Werl in Rheda. Einen wilden Vormittag verspricht die Band „The Snooks“, die die Bühne mit ihrer einzigartigen Mischung aus Blues, Rock'n'Roll, Rhumba, Rock und Roots-Musik entern. Die Veranstalter versprechende spannende und schräge Coverversionen von Depeche Mode, Iron Maiden, Steve Miller, Lee Dorsey, Johnny Cash, Joy Division und den Eurythmics. Gespielt wird dieser Mix von einer Bluesband mit klassischer Besetzung mit zwei Gitarren, Kontrabass und Schlagzeug. Der Eintritt kostet zehn Euro, Schüler und Studenten zahlen nach dem Vorzeigen eines Lichtbildausweises fünf Euro an der Tageskasse.

— Anmelden —

Landfrauen reisen nach Tschechien

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Rhedaer Landfrauen unternehmen im kommenden Jahr vom 20. bis 27. Mai eine Reise nach Tschechien. Zu den Zielen gehören Prag mit einem Ganztagsausflug in das Umland sowie Pilsen, wo man eine Brauerei besichtigt. Darüber hinaus besucht die Gruppe die Schlösser Kozel und Svihov. Auf der Rückfahrt wird ein Stopp mit Übernachtung in Dresden eingelegt. Die Reise steht allen Interessenten offen.

Nähere Informationen und Anmeldungen bei Claudia Düpmann, ☎ 05242/44127, und Magdalena Timmerkamp unter ☎ 05242/9861826

— „Alter Hut“ —

Einladung zum Doppelkopfturnier

Rheda-Wiedenbrück (gl). Ein Doppelkopfturnier findet am Freitag, 28. Dezember, in der Gaststätte „Alter Hut“ am Buschweg in Batenhorst statt. Beginn ist um 19 Uhr. Das Startgeld beträgt sieben Euro. Willkommen sind alle, die Spaß an dem Spiel haben.